

Burkina-Hilfe

Hanns-Jürgen und Ursula Koch

Kiehlufer 17, 12059 Berlin

Tel. 030 - 76 76 47 46

www.burkina-hilfe.de



im Advent 2021

Liebe Freunde!

Was Globalisierung bedeutet, haben wir in den letzten Jahren erfahren: Reisen und Warenaustausch von fast allen Winkeln der Erde bis in die Megastädte. Geldüberweisungen, z.B. vom Spendenkonto der Burkina-Hilfe, brauchen nur 48 Stunden bis zur Bank in Koudougou oder Ouagadougou. Auch die Bilder vom komfortablen Leben in reichen Ländern erreichen die Hütten der Ärmsten. Ein Virus in all seinen Varianten wird innerhalb von Tagen rund um den Globus transportiert.

Und dann auf einmal geht an den Grenzen gar nichts mehr ... Europa baut Zäune gegen Flüchtlinge, das Virus blockiert die Kontakte.

Auch der Blick unserer Medien verengt sich. Oder haben Sie etwas davon gehört, dass im November in Burkina Faso eine Polizeistation von Djiihadisten überfallen wurde? Fast 50 junge Männer wurden bei diesem Angriff getötet, ihre Familien in Trauer, aber auch materiellem Elend zurückgelassen. Oder davon: „Unbekannte Männer auf Motorrädern“ dringen in Dörfer ein, verbrennen das Getreide, das gerade geerntet wurde, und treiben das Vieh weg. Ein Konvoi unter Geleitschutz, der in ein so geplündertes Dorf Lebensmittel bringen wollte, wurde überfallen und ausgeraubt, es gab „nur“ zwei Tote. In anderen Dörfern wird die Bevölkerung von bärtigen Männern ultimativ aufgefordert, zu verschwinden. 2.682 Schulen sind in diesem Schuljahr geschlossen, Lehrer und Schüler auf der Flucht ins Zentrum des Landes.

Nach einer Untersuchung von Unicef aus dem Jahr 2020 leiden 25% der Bevölkerung, vor allem Kinder und Frauen, unter chronischer Unterernährung. Bei knapp 10% ist die Mangelernährung ein akutes Problem. Und deren Zahl hat inzwischen noch zugenommen.

In Burkina ist die Situation sehr angespannt. Tatsächlich revoltieren die Menschen im Augenblick. Zwischen der Unsicherheit und den Demonstrationen herrscht ein großes Durcheinander. Auch wegen der großen Armut haben die Diebstähle und Überfälle zugenommen. Ebenso steigt die Arbeitslosigkeit, obwohl es viele kräftige Arme gibt. Die Bevölkerung ist jung und das müsste ein Gewinn für die Entwicklung des Landes sein, aber im Gegenteil: Die Situation wird nicht besser.

So beschreibt unsere Mitarbeiterin Sandrine die Lage. Ihr kleines Büro ist Zufluchtsort für viele, die keinen Ausweg mehr sehen. Und Sie alle, die Sie für die Burkina-Hilfe spenden oder gespendet haben, sitzen mit in diesem Büro (gut geschützt auf dem Gelände des Krankenhauses „Schiphra“) und Sie hören dort Geschichten, die erschüttern und bewegen:

- Nadège Traoré hat bei einem kriminellen Brandanschlag ihre ganze Familie verloren und selbst nur schwer verletzt überlebt. Zwei Tanten kümmern sich um sie. Aber sie haben nicht einmal genug zu essen. Das 16-jährige Mädchen weint den ganzen Tag.
- Moussa Kiemtoré (41 J.) ist Vater von drei Kindern und seine Frau ist erneut schwanger. Sie haben auch nichts mehr zu essen. Er hatte Arbeit, aber sein Moped ging kaputt. Daraufhin wurde er entlassen. Seine Frau hat keine Ausbildung und verdient nichts. Er braucht Geld, um sein Moped reparieren zu lassen. Dann hofft er, wieder Arbeit zu finden.

- Nadège Ouandaogo (42 J.) stürzte mit ihrem Moped am nicht befestigten Rand einer asphaltierten Straße, als sie mit ihrer Tochter unterwegs war ins Krankenhaus. Sie schlug mit dem Gesicht auf und verletzte sich schwer. Sie muss für die Behandlung ihrer 17-jährigen Tochter aufkommen, die unter einem gutartigen Hirntumor leidet, und hat kein Geld mehr für die eigene Behandlung. Der Ehemann ist Maurer, Gelegenheitsarbeiter, z.Zt. ohne Vertrag.
- Zwei blinde junge Männer, die mit ungeheurem Fleiß das Abitur geschafft haben, sind im Dunkeln nach einem Gottesdienst auf dem Heimweg. Zacharie hat gerade sein Gehalt erhalten (er arbeitet in der städtischen Verwaltung und verdient ca. 100 € im Monat), sein Freund Manasse hat einen Arbeitsauftrag an der Universität und vom Staat dafür einen Laptop bekommen, den er bei sich trägt. Die beiden werden von einem Polizisten angehalten, sollen ihre Papiere zeigen und ihre Rucksäcke öffnen. Dann hören sie den „Polizisten“ auf dem Moped wegfahren, die Rucksäcke sind leer. Und Sandrine schreibt dazu:

Die beiden haben noch großes Glück gehabt, dass nur der Computer und das Geld gestohlen wurden. Oft enden die Überfälle mit Mord.

Für Sandrine, die all diese Geschichten anhört und aufschreibt, ist es ganz wichtig, dabei ruhig zu bleiben. Manchmal fällt ihr das schwer. Glücklicherweise können wir dank **Ihrer** Spenden die Kasse des „Service social“ immer wieder auffüllen. Bei größeren Beträgen werden wir umgehend informiert. Und so helfen Sie den Menschen, in fast unerträglichen Situationen neue Hoffnung zu schöpfen:

- Nadèges Tante bekommt Geld für Obst und Gemüse. Wenn es ihr so gut geht, dass sie das Haus verlassen kann, wird Sandrine auch eine psychologische Betreuung bezahlen.
- Moussa bekommt Geld für die Reparatur seines Mopeds.
- Den beiden blinden jungen Männern konnte der Schaden ersetzt werden. Es gilt aber für die protestantische Gemeinde, zu der sie gehören, die Verpflichtung, dass Gemeindeglieder sie auf ihrem Heimweg begleiten.
- Sandrine schickte ein Photo von der verletzten Nadège Ouandaogo. Sie wurde behandelt und es geht ihr besser.

Und da sind die vielen anderen: Witwen und alleinerziehende Mütter erhalten in Koudougou unter Aufsicht der Kirchengemeinde (vertreten durch unsere langjährigen Mitarbeiter Robert Kaboré und Michel Kabré) zugemessene Mengen an Mais oder Reis. Es ist in Teilen des Landes wieder viel zu wenig Hirse geerntet worden (Klimaveränderung!). Für die Kinder aus diesen Familien wurde auch das Schulgeld übernommen.

Die 65 geförderten Kinder in der Grundschule und dem Kindergarten „Bethsaleel“ werden mit einer kleinen Mittagsmahlzeit „verwöhnt“, für die sie nichts bezahlen müssen.

Im CPET (Collège Protestant Education Technique), wo 44 Schülerinnen und Schüler Schulgeld erhalten, kümmert José Zoungrana sich mit großem Engagement um die 26 unter ihnen, deren Eltern auf der Flucht sind. José versucht ihnen zu helfen, den Verlust der Heimat und die Unsicherheit über die Situation ihrer Familien zu ertragen. Sie bekommen auch kostenloses Essen in der Kantine, wofür die anderen einen kleinen (keineswegs kostendeckenden) Beitrag zahlen.

Nur durch eine regelmäßige großzügige Spende aus unserem Freundeskreis existiert diese Kantine seit mehr als zwei Jahrzehnten. Aber nun sind die Lebensmittelpreise stark gestiegen und der staatliche Zuschuss fällt weg. Die Kantine zu schließen würde bedeuten, dass die Jugendlichen hungern müssen. Gott sei Dank sind die Mittel vorhanden, dass sie weiter betrieben werden kann und auch die beiden Köchinnen ihr schmales Gehalt bekommen.

Dies alles ist möglich, weil **Sie** mit Ihren Spenden in den vergangenen Monaten eine Globalisierung der Verantwortung verwirklicht haben!

Am ersten Advent zogen in der hiesigen Gemeinde am Ende des Gottesdienstes die Kinder des Kinderchores mit Lichtern aus der Kirche und sangen dazu: „**Tragt in die Welt nun ein Licht ...**“

Mit Ihren Spenden tragen Sie solche Lichter in ein fernes Land. Mögen diese Lichter auch klein sein in der großen Dunkelheit: Es wird heller da, wohin ihr Schein fällt. Wie klein war doch das Licht aus dem Stall in Bethlehem, an das wir uns in diesen Wochen wieder erinnern - und es ist bis heute nicht erloschen.

Haben Sie Dank für Ihre Großzügigkeit!

Im Auftrag aller, die von Ihnen Hilfe erhalten, und derer, die diese Hilfe vor Ort weiterleiten, wünschen wir Ihnen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest!

Ursula Kuhl u. Hannes-J. Kuhl

Die Burkina-Hilfe können Sie durch Ihre Spende unterstützen.

Spenden können Sie über das Spendenkonto der Evangelischen Hoffnungskirchengemeinde Berlin-Pankow:

Konto: IBAN: DE89 1005 0000 4955 1927 21, BIC: BELADEBEXX (Landesbank Berlin)